

Entschädigung kann nicht warten

Ein Manifest von engagierten Christen und Christinnen

Angesichts der Diskussion um die Sammelklagen für Opfer der Apartheid in Südafrika treten wir, einige in Kirchen und ihren Werken engagierte Frauen und Männer, mit dieser Stellungnahme an die Öffentlichkeit:

„Jubilee South Africa“ ruft PolitikerInnen und Wirtschaftsführer der Schweiz, der USA, Deutschlands und Grossbritanniens auf, eine internationale Konferenz zur Entschädigungsforderung der Opfer des Apartheidregimes einzuberufen: *„Wir haben immer noch die Hoffnung, dass sie mit uns in einen offenen Dialog eintreten, der zu Gerechtigkeit, Heilung und Entschädigung für die Opfer der Apartheid führen wird.“*

Wir unterstützen diesen Aufruf der Koalition aus kirchlichen und Menschenrechtsgruppen sowie Gewerkschaften, die sich seit 1997 für die Aufarbeitung des Unrechts der Vergangenheit und für Entschädigung der Opfer einsetzt.

Die Menschen, die jetzt Sammelklagen einreichen, sind Opfer oder Angehörige von Opfern schwerer Menschenrechtsverletzungen. Um sie geht es. Ihr Verlangen nach Gerechtigkeit unterstützen wir.

Während der Zeit der Apartheid haben wir uns eingesetzt für

- Sanktionen als Druckmittel für einen schnelleren und friedlicheren Weg zur Demokratie,
- die Freilassung von Jugendlichen und Erwachsenen,
- die Beendigung von Folter durch die Sicherheitskräfte und die gewaltsame Besetzung der Townships

Wir sind überzeugt, dass

- Schweizer Grossbanken in kritischen Situationen das Apartheidregime entscheidend gestützt haben, und
- die Schweizer Regierung ihren politischen Spielraum zum Widerstand gegen dieses Regime nicht ausgenützt hat.

Wir verlangen deshalb, dass

- die Archive der betroffenen Banken, Firmen und Bundesdepartemente geöffnet und die Mitverantwortung an den Menschenrechtsverletzungen der Apartheidszeit übernommen werden,
- Höhe und Modalitäten von Entschädigungszahlungen auf einer internationalen Konferenz verhandelt und
- die Schulden aus der Apartheidszeit sowohl Südafrikas wie der mitgeschädigten Frontstaaten gestrichen werden.

Wir sind überzeugt, dass Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika den Weg in die Zukunft öffnen. So werden Verständigung und friedliches Zusammenleben im Innern dieser Länder und zwischen ihnen und den Ländern des Nordens möglich. Eine gerechtere Form des wirtschaftlichen Austausches kann die Folge davon sein.